



Tarifeinigung in der dritten Runde!

Die Gewerkschaften unter Federführung von ver.di und die Arbeitgeber der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) haben in der dritten Verhandlungsrunde ein sogenanntes Tarifergebnis erreicht. D.h., wenn jetzt die Gewerkschaftsmitglieder zustimmen, wird der neue Tarifvertrag dementsprechend abgeschlossen. Demnach würden die Gehälter der rund 800.000 Beschäftigten der Länder (außer Hessen) rückwirkend ab 1. Januar diesen Jahres um 2,65 Prozent steigen und nochmals um weitere 2,95 Prozent ab 1. Januar 2014, insgesamt dann also um 5,6%. Die Auszubildenden würden ab Januar 2013 monatlich 50 Euro mehr bekommen und weitere 2,95 Prozent ab Januar 2014. Für sie wurde außerdem eine

Übernahmeregelung vereinbart, wie sie auch bei Bund und Kommunen gilt. Für alle Länderbeschäftigten wurden 30 Tage Urlaub vereinbart (27 für die Auszubildenden)!

Gewerkschaften und Arbeitgeber stimmten außerdem darin überein, dass es Handlungsbedarf bei der Praxis befristeter Arbeitsverträge gibt. Das Thema wollen beide Seiten weiter bearbeiten, eine verbindliche tarifvertragliche Regelung konnte zu diesem Zeitpunkt nicht durchgesetzt werden. Die ver.di-Bundestarifkommission empfiehlt für die anstehende Mitgliederbefragung, die bis Anfang April laufen soll, die



Zustimmung zum Ergebnis. Der Tarifvertrag hat dann 2 Jahre Laufzeit, also bis Dezember 2014. Wir ver.di Aktive an der UMG möchten uns ausdrücklich bei allen Kollegen und Kolleginnen bedanken, die mit uns für dieses Ergebnis gekämpft haben! Wir sagen: gemeinsam haben wir gezeigt, dass wir uns nicht abhängen lassen!



Warnstreikwelle Anfang März

Insgesamt 150.000 Menschen auf den Straßen



Vom 04.-06.03.13 riefen viele Gewerkschaften zu Warnstreiks auf. Bundesweit folgten rund 150.000 Kollegen und Kolleginnen diesem Streikaufruf.

So wurde u.a. auch am 05.03. in Göttingen gestreikt. Gut 400 Angestellte und Auszubildende der Universität und der Universitätsmedizin Göttingen fuhrten gemeinsam nach Hannover, um vor dem Finanzamt lautstark ihre Forderungen kund zu tun. 8.000 Men-

schen aus ganz Niedersachsen versammelten sich dort. „Hände weg vom Urlaub“ und „6,5% - wir sind es wert“ war dort zu hören und zu lesen. Auch schön zu sehen waren die Auszubildenden, mit ihrem Plakat „Ihr könnt uns mal...übernehmen!“ In seiner Rede machte Frank Bsirske deutlich, dass der öffentliche Dienst auf Grund des zu erwartenden Fachkräftemangels attraktiver werden muss. Man dürfe den

öffentlichen Dienst deshalb nicht durch immer schlechtere Arbeitsbedingungen abhängen, sondern müsse Auszubildende verbindlich übernehmen, die Gehaltsschere zwischen Angestellten von Bund und Kommunen und den Angestellten der Länder schließen und außerdem endlich die Ost-West Gehälter angleichen. Bsirske kritisierte stark, dass man



mit dem Verhandlungspartner der Länder, Herrn Bullerjahn, bis zu dem damaligen Zeitpunkt in

noch keinem Punkt auch nur zu einer Annäherung gekommen sei und machte deutlich, dass ver.di weiterhin kämpfen werde:

„Für mehr Verteilungsgerechtigkeit und gegen die strukturelle Unterfinanzierung des öffentlichen Dienstes!“



Dramatischer Mangel:

In deutschen Krankenhäusern fehlen 162.000 Stellen

Nach Erhebungen der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) fehlen bundesweit in Krankenhäusern insgesamt 162.000 Vollzeitstellen, um eine gute Versorgung der Patienten bei gleichzeitig ordnungsgemäßen Arbeitsbedingungen der Beschäftigten sicherzustellen. Das hat die Hochrechnung einer Stichprobe unter bundesweit 200 Krankenhäusern ergeben. Die Erhebung war bundesweit am gestrigen Dienstag durchgeführt worden. Dabei waren insgesamt rund 3.900 Krankenhausabteilungen und -bereiche erfasst und deren Beschäftigte zu Auslastung und Arbeitsbedingungen befragt worden. Der dramatische Stellenmangel gefährde sowohl die Genesung der Patienten als auch die Gesundheit der Beschäftigten. Vom Gesamtbedarf an zusätzlichen Vollzeitstellen entfielen rund 70.000 Stellen auf den Pflegektor. 92.000 zusätzliche Stellen sind demnach in den Bereichen ärztlicher Dienst, Funktionsdienste, medizinisch-technischer Dienst, Service und Verwaltung erforderlich.

„Der Wettbewerb der Krankenhäuser um immer geringeren Personaleinsatz und die niedrigste

Fachkräftequote muss beendet werden“, sagte ver.di-Bundesvorstandsmitglied Ellen Paschke am Mittwoch. Die Arbeitsbelastung habe vielerorts jegliches vertretbare Maß überschritten.

Um dem Mangel abzuhelpfen, fordere ver.di eine gesetzliche Personalbemessung und gleichzeitig eine stabile Krankenhausfinanzierung bezogen sowohl auf die Krankenversorgung als auch auf erforderliche Investitionen: „Maßstab muss wieder das Wohlergehen der Patienten werden“, betonte Paschke.

Die ver.di-Erhebung zur Personalausstattung an Krankenhäusern ist bundesweit die erste ihrer Art. Bislang waren an den Arbeitskräftebedarf lediglich betriebswirtschaftliche Kriterien angelegt worden, während Arbeitsauslastung und -bedingungen sowie Patientenwohlergehen nicht in einen Zusammenhang gestellt wurden.

Paschke erinnerte daran, dass die Krankenversorgung nicht an rein marktwirtschaftlichen Maßstäben gemessen werden dürfe. „Wer als Patient in der Notaufnahme liegt, hat als Marktteilnehmer keine Auswahl mehr.“

Neues Urteil zu Umkleide- und Wegezeiten

Umkleide- und Wegezeiten haben in der Vergangenheit für viele Fragen und einiges an Verwirrung gesorgt. Gibt es sie noch? Wenn ja, für wen und wie lange?

Nun hat ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts für Klarheit gesorgt.

Bisher musste zwischen Umkleidezeiten und Wegezeiten unterschieden werden. Jetzt gibt es noch eine weitere Kategorie: Die „umkleidebedingten Wegezeiten“. Umkleidezeiten gehören unter bestimmten Voraussetzungen zur Arbeitszeit: Der Arbeitgeber muss das Tragen der von ihm gestellten Dienstkleidung anordnen. Ist das der Fall ist das Umkleiden Arbeitszeit.

Müssen sich die Beschäftigten an vom Arbeitgeber bestimmten Orten umziehen ist, auch die „umkleidebedingte Wegezeit“ Arbeitszeit. Damit ist die Zeit von der Umkleide bis zum Arbeitsplatz gemeint.

Der Weg vom Eingang des Gebäudes bis zur Umkleide ist keine Arbeitszeit.

Gremienwahlen Wintersemester 2012/13

Ver.di ist auch in der neuen Amtsperiode in allen Gremien vertreten!

Senat: Elke Zufall-Roth (stellvertretende Personalratsvorsitzende Universität Göttingen), 1.Stellvertreter: David Hunt

Fakultätsrat der Medizin: David Hunt, 1.Stellvertreterin: Christina Schäfer

Klinikkonferenz: für die Pflegekräfte Julia Eichkorn, 1.Stellvertreterin: Marika Kuchler; für die MTV-Gruppe (Mitarbeiter in Technik und Verwaltung) David Hunt, 1. Stellvertreter: Ulf Engelmeyer

Internationaler Frauentag

Viele fragen sich, warum wir heute noch den „Internationalen Frauentag“ begehen. Ist das noch zeitgemäß? Geht's uns Frauen hier und heute nicht gut? Was soll das ganze Getue? Verblasst sind die Erinnerungen

in Dänemark, Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA statt. Die politische Forderung war auch hier das aktive und passive Wahlrecht für Frauen. Mehr als eine Million Frauen gingen auf die Straße, eine bis dahin

beispiellose Massenbewegung. Am 8. März, nach russischem (julianischem) Kalender der 23. Februar, 1917 demonstrierten Frauen anlässlich des Internationalen Frauentages in St. Petersburg.

vielen OberärztInnen, die leitenden AbteilungsdirektorInnen, leitende weibliche Angestellte im HWD und Pflegedienst?

Mit Teilzeitarbeit in Niedriglohngruppen steht Frau schon mit einem Bein im prekären Arbeitsverhältnis. Das heißt, Frau muss zum Amt zum Aufstocken. Wir haben es heute mit gesellschaftlichen Rückentwicklungen, wie der Einführung von Betreuungsgeld, unzureichende Arbeitsschutzgesetze, moderne Ausbeutung spricht zunehmende psychische Belastungen am Arbeitsplatz und zunehmender Verarmung der Gesellschaft zu tun. Muss das sein? Nein! Hier erleben wir die Auswüchse eines kapitalistischen Systems, in dem es nur um die Profitgier einiger geht. Deshalb lassen wir den internationalen Frauentag auch in diesem Jahr nicht zu einem Kaffeetrinktag verkommen.

Am 08.03. gab es in der Westhalle neben jede Menge Kaffee, Kuchen und Massage auch schönes Infomaterial den Frauentag betreffend. Unter anderem verdeutlichte eine Zeittafel hier den Werdegang der Frauenrechte, es wurde Infomaterial für alleinerziehende Mütter verteilt

ver.di-Frauen – Vielfältig und bunt!



ver.di

an die Tradition des Internationalen Frauentags. Er geht auf die ArbeiterInnenbewegung Mitte des 19. bis zum 20. Jahrhunderts zurück. Die ersten entscheidenden Momente waren Demonstrationen und Streiks von Textilarbeiterinnen in den USA seit 1858. 1909 streikten 20.000 Näherinnen in New York. Tausende wurden verhaftet, doch die Unternehmer mussten ihren Forderungen nach 2 Monaten entschlossenen Streiks nachgeben. Im selben Jahr gingen bürgerliche Frauenrechtlerinnen und Sozialistinnen das erste Mal für das Frauenstimmrecht auf die Straße. Die Resonanz unter den Bürgern war so überwältigend, dass die Idee, diesen Tag zu wiederholen schnell geboren war. Und was tat sich in dieser Zeit in Europa?

Angespornt durch das Ergebnis in Amerika, beschloss die II. Internationale Frauenkonferenz in Kopenhagen am 27. August 1910 auf Initiative der deutschen Sozialistinnen Clara Zetkin und Käthe Duncker, die Einführung eines jährlichen Internationalen Frauentages.

Der erste fand am 19. März 1911

Wieder waren es die Textilarbeiterinnen, die in den Streik traten und auch Frauen aus anderen Bereichen mobilisierten. Schließlich streikten 90.000 Menschen in Russland. Diese Unzufriedenheit mündete in der Februar Revolution.

Auf Grund dieser epochalen Bedeutung wurde der Internationale Frauentag zukünftig am 8. März begangen. Jedoch mit einer Ausnahme: In der Zeit der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten wurde dieser Tag verboten. Stattdessen wurde der Muttertag eingeführt.

Heute besitzen Frauen in der BRD das aktive und passive Wahlrecht, Frauen dürfen seit 1957 ein eigenes Konto eröffnen und seit 1977 brauchen Frauen keine Zustimmung mehr um Erwerbsarbeit aufzunehmen. Minderbezahlung von Frauen widerspricht dem Gleichheitsgrundsatz.

Sind Frauen deshalb gleichgestellt? Leider finden wir in leitenden Positionen immer noch erheblich weniger Frauen als Männer. Das ist nicht nur in der „freien Wirtschaft“ so, sondern auch bei uns im Klinikum. Wo sind die



und auf den equal-pay am 14.03. aufmerksam gemacht. Am gesamten nachfolgenden Wochenende gab es Infotische und Buntes Treiben in der Innenstadt. Hier konnte Frau an einer Wurfbude den „Sexismus umschmeißen“. Für Aufsehen sorgte hier eine Auflistung vom Bundesministerium für Familie, nach der jede zweite Frau bereits sexuelle Belästigung, jede dritte Frau am eigenen Arbeitsplatz, erlebt hatte. Es gab jede Menge Infoveranstaltungen unter anderem im Rah-



men eines Frauenfrühstücks mit Lesung, eines Walkingkurses und der Filmvorführung „Fightgirl Ayse“ im Lumiere.

Afay Yangu. It's my right!" Mittwoch, 27. März 2013, 20:15Uhr

Dokumentarfilm von Martina Backes und Lisa Ott – Frauen in Kenia sprechen über ihr Recht auf Gesundheit und sexuelle Selbstbestimmung. Indem sie ihre Stimme erheben, handeln sie gegen patriarchale Gewohnheitsrechte, repressive Tabus und Gewalt. Die Filmmacherin Lisa Ott wird bei der Aufführung des Film Gast sein. Veranstaltet von: Kino Lumiere und Entwicklungspolitisches Zentrum (EPIZ)

Andretta @ UMG

Nachdem uns im Oktober 2012 eine Delegation der LINKEN besuchte, freuten sich der Personalrat und die Betriebsräte der UMG GmbHs kurz darauf über einen Besuch der Landtagskandi-



datin Gabriele Andretta (SPD). Andretta informierte sich über die Arbeitsbedingungen an der UMG aus Sicht der Personal- und

Betriebsräte und versprach ansprechbar und in Kontakt zu bleiben.



Außerdem:

5.-6. April: Planungswochenende der ver.di-Aktiven aus UMG und GmbHs in Mariaspring/Bovenden. Wir treffen uns um gemeinsam Aktionen zu planen und uns auszutauschen (Interessierte sind herzlich willkommen!). Infos bei Marika.Kuechler@med.uni-goettingen.de oder Tel: 4326

12.-13. April: ver.di Schnupper-Seminar, Mariaspring/Bovenden: Hier werden alle Fragen rund um Gewerkschaft, Betriebsrat und wie man sich einbringen kann gemeinsam erklärt. Infos über die ver.di Betriebsgruppe UMG www.respekt-im-klinikum.de oder facebook-Gruppe: UMG ver.di Aktive

Aktive UMG-Vertrauensleute von ver.di stellen sich vor:



Marika Küchler

Krankenschwester, ver.di-aktiv seit 2008, Freigestellte Personalrätin seit 2012
„Durch die extreme Verschlechterung der Arbeitsbedingungen bin ich bei ver.di aktiv geworden und war von Beginn an bei der Pflege-AG dabei. Ich wurde dann zur Vertrauensfrau gewählt und schließlich in die Vertrauensleuteleitung. Was mich antreibt und immer wieder motiviert, ist die feste Überzeugung, dass sich Verhältnisse ändern lassen. Dazu bedarf es einer starken Gemeinschaft und Solidarität. Und das genau macht Gewerkschaft und ver.di für mich aus.“



Michael Vogel

MTRA, seit 12 Jahren diagnostische Radiologie, seit 25 Jahren Gewerkschaftsmitglied, seit 3 Jahren ver.di Betriebsgruppe
„Einen guten Tarifvertrag und gute Arbeitsbedingungen gibt es leider nicht umsonst, diese kosten persönliche Einsatzbereitschaft und auch Geld. Es geht zurzeit nicht nur darum was wir bekommen, sondern auch darum was wir behalten. Die Arbeitgeber wollen uns die Arbeitszeiten verlängern und den Urlaub kürzen! Die Tatsache dass bislang immer alles beim Alten blieb und es jedes Jahr ein paar Prozente mehr gibt hat bei einigen zu der Illusionen geführt das dieses so sein müsste und immer so bleibe. Aber jetzt stellendie Arbeitgeber Forderungen an uns.“